

Die Entstehung der Winterhilfe Thurgau

Die Winterhilfe hat eine lange Tradition. Die Winterhilfe Schweiz entstand im Kontext der Wirtschaftskrise der 1930er Jahre. Damals waren über 100'000 Menschen in der Schweiz arbeitslos und ohne Versicherung. Eine schnelle und unbürokratische Hilfe war für die betroffenen Familien und Einzelpersonen lebensnotwendig. Die kantonalen Sektionen wurden zu diesem Zweck vor, während oder kurz nach dem Ende des zweiten Weltkrieges gegründet.

Am 25. Januar 1951, also vor über 70 Jahren trafen sich Vertreterinnen und Vertreter der Thurgauer Kantonsregierung, der Kirche, der organisierten Fürsorge sowie verschiedener Frauenverbände im Volkshaus Weinfelden zur Gründung der Winterhilfe Thurgau. Isa Stähelin, damalige Präsidentin des Bundes der thurgauischen Frauenvereine wurde zur ersten Präsidentin und weitere drei Vertreterinnen von Frauenorganisationen wurden in den Arbeitsausschuss oder kleine Kommission gewählt. Die grosse Kommission bestand aus Vertrauensfrauen vor Ort, welche 2-3 Mal jährlich tagte und über strategische Fragen entschied.

Nicht alle waren von der zusätzlichen Aufgabe begeistert, aber die Hilfsbedürftigkeit war gross, und man wollte die Sammlungsgelder selber verwalten und nicht über die Geschäftsstelle der Winterhilfe Schweiz bewirtschaften lassen.

Die erste Präsidentin Isa Stähelin blieb während 21 Jahren in ihrem Amt. Über 50 Jahre lang wurde das Sekretariat für eine bescheidene Entschädigung ehrenamtlich geführt. Die vergangenen Jahrzehnte waren geprägt von Höhen und Tiefen. Das zeigt sich nicht zuletzt an den Gesuchszahlen. In den Anfängen wurden rund 350 Gesuche bearbeitet. Einen Höhepunkt erreichte die Tätigkeit Ende der 50er-Jahre mit fast 550 Gesuchen im gleichen Jahr. Im Geschäftsjahr 1993-94 wurden dagegen nur 52 Gesuche bewilligt. Danach stieg die Gesuchszahl wieder kontinuierlich an.

Während es vor 70 Jahren häufig um die Lieferung von Kartoffeln und Obst, die Abgabe von Leintüchern oder Brennholz für den Winter ging, sind es heute oft Gesundheits-, Miet- oder Ausbildungskosten, die den Gestellenden Sorgen bereiten. Betten- oder Kleiderhilfe ist aber seit eh und je gefragt. Auch wenn sich die Bedürfnisse geändert haben, eines ist geblieben: Die Winterhilfe ist gefragt!

Im Archiv der Winterhilfe Thurgau zeugt manches Dokument von der Arbeit unserer Vorgängerinnen. Zwei Beispiele aus der Gründungszeit:

- 1 Jahr Thurgauische Winterhilfe (vermutlich geschrieben von der Leiterin der Geschäftsstelle, Frau Zoss aus Romanshorn)
- Jahresbericht der Thurgauischen Winterhilfe 1952/1953 (Präsidentin J. Stähelin)

Kefikon, Dezember 2021 Liselotte Peter